

Inhalt

Neun Vorträge, gehalten in München
vom 23. bis 31. August 1909

(1. Vortrag s. S. 9)

2. Vortrag (24.8.1909)

Geisteswissenschaftliche Forschung
Die Erlebnisse der inneren Entwicklung
S. 11

- Zur geistigen Forschung werden im Astralleib (s. Fachausdrücke S. 383) Wahrnehmungsorgane ausgebildet, die auf den Ätherleib zurückwirken – in Momenten einer Erweiterung der Interessen, die vom physischen Leib unabhängig macht S. 11
- Der Mensch sieht sich in zwei Persönlichkeiten gespalten. Beim Verlassen des physischen Körpers erlebt er die eigene Unvollkommenheit – dann den Geist der Elemente (Wärme, Luft, Wasser und Erde) und der Sonne S. 27

3. Vortrag (25.8.1909)

Entwicklung von Mensch und Erde
Die Rachegöttinnen und das Gewissen
S. 43

- In der physischen Welt gibt es Entstehen und Vergehen, in der seelischen Welt Verwandlung, in der geistigen Welt Dauer. In der Seelenwelt wurden früher die quälenden Geister (die Erinnyen) gesehen, die heute nur als Gewissensbisse erlebt werden S. 43
- Sonne und Mond haben sich von der Erde getrennt. Die Sonnengeister wirken in der äußeren Welt. Die Mondgeister wirken in der Seelenwelt und stellen höhere Anforderungen für den karmischen Ausgleich. Eingeweihte sahen das Kommen des «Christus» voraus S. 59

4. Vortrag (26.8.1909)

Saturn, Sonne, Mond

Chronos, Zeus und Chthon bei Pherekydes

S. 77

- Auf der Erde wird die höhere Dreiheit – Saturn, Sonne und Mond – zur Vierheit. Die Geister der alten Sonne trennen von der Erde die Sonne, die Geister des alten Saturn den Mond. Erst durch ihr Wirken von außen wird die Erde allmählich, wie sie heute ist *S. 77*
- Pherekydes von Syros nennt die ursprüngliche Dreiheit Zeus (die Sonne), Chronos (der Saturn), Chthon (die Erde des Anfangs). In der Entwicklung geschieht immer etwas Neues – so sagt die westliche Weisheit. Beispiel: Indra, der Herrscher der Luftgeister, wird später zu dem, der wie Jahve das Christus-Licht auf die Erde zurückstrahlt *S. 91*

5. Vortrag (27.8.1909)

Obere und untere Götter

Der Weg nach außen und der Weg nach innen

S. 109

- Es gibt zwei Wege in die geistige Welt hinein: den Weg nach außen und den Weg nach innen. Von der alten Atlantis gingen nach Osten eine nördliche und eine südliche Strömung: Die nördliche suchte den Geist draußen, die südliche suchte ihn in der Seele. Im alten Indien waren die zwei Wege vereint *S. 109*
- Die urpersische Kultur sucht den Geist auf dem Weg nach außen und macht den Menschenkörper immer vollkommener. Die alten Ägypter pflegen die innere Entwicklung, die eine gefahrvolle ist. Zarathustra strebt danach, den physischen Körper zur Aufnahme des Sonnengeistes geeignet zu machen *S. 120*

6. Vortrag (28.8.1909)

Apollon und Dionysos

Kreuzung der Luzifer- und Christus-Wege

S. 133

- Im alten Indien führen der Weg nach außen und der Weg nach innen zu derselben geistigen Welt. In Griechenland bleiben die Welt des Apollon (Außenwelt) und die des Dionysos (Innenwelt) nebeneinander bestehen. Der Christus wird von einem äußeren zu einem inneren Wesen *S. 133*
- Die innere Welt der Seele verdunkelt sich immer mehr. Der Christus-Geist dringt immer tiefer in die Seele des Menschen – so bei den christlichen Mystikern, so bei den Eingeweihten des Rosenkreuzes. Auf die Evangelien muss heute das Licht der neuen Einweihung fallen *S. 147*

7. Vortrag (29.8.1909)

Ödipus und Judas

Metamorphosen des Bewusstseins

S. 163

- Mensch und Welt entwickeln sich und damit auch ihre Beziehung zueinander. Der Zusammenhang zwischen physischem Leib und Ätherleib wurde immer enger. Auch der Christus musste bis in die physische Welt herabsteigen. Der Ätherleib tritt heute wieder heraus – bereichert von Geisteswissenschaft dank dem Christus-Impuls *S. 163*
- Sehen und Hören sind heute sehr voneinander verschieden. In Altindien war das Fühlen der Außenwelt, das Gefühl, mehr wie ein Tasten des Seelischen in Licht und Luft. Das alte Hellsehen schwand allmählich dahin; auch die alte Einweihung half später nicht mehr – Beispiel: Ödipus und Judas *S. 175*

8. Vortrag (30.8.1909)

Nachatlantische Kulturen

Wende, Wiederholung und Steigerung

S. 193

- Gewisse luziferische Wesen griffen verfrüht in den Astralleib des Menschen ein und brachten ihm die Freiheit. Die letzten nachatlantischen Kulturperioden wiederholen die ersten auf höherer Stufe. Die alten Rischis der Inder konnten im Ätherleib die kosmische Weisheit unmittelbar erleben *S. 193*
- Im alten Indien führten die zwei Wege zur Einheit; im alten Persien blieben der Weg nach außen (nach Ahura Mazda) und der Weg nach innen (nach Mithras) getrennt. Ägypter und Chaldäer empfanden die Weisheit im Inneren, in der Empfindungsseele, aufsteigen. Im Nacheinander (Zeit) ist Abhängigkeit, im Nebeneinander (Raum) ist Gleichheit *S. 213*

9. Vortrag (31.8.1909)

7 und 12, Zeit und Raum

Bodhisattwa-Lehrer und Christus-Kraft

S. 233

- Die Zahl 7 dient als Leitfaden für das Zeitliche, für das Nacheinander, die Zahl 12 für das Räumliche, für das Nebeneinander. In der Zeit teilt sich die 12 in 7 «gute» und in 5 «böse» Mächte *S. 233*
- Alle Bodhisattwas sind Abgesandte des einen Bodhisattwa-Lehrers, der christlich der «Heilige Geist» genannt wird. Der Christus ist das Objekt aller Lehren *S. 248*
- Das Verständnis für den Christus war bei seinem Kommen am geringsten. Manes bereitet mit Skythianos, Buddha und Zarathustra – und später durch die Rosenkreuzer – das Christus-Verständnis der Zukunft vor *S. 257*
- Schlussworte *S. 270*

- Der 9. Vortrag im Textvergleich S. 273
(Handschrift von G. Noss, mit Abschrift/GA 113)
1. Vortrag (23.8.1909) S. 335
(Getreu der Fassung des Manuskriptdrucks 1910)
- Ausgabe *Die Drei*: «Vorbemerkung» u. Anmerkungen S. 361
(die Stellen im Text sind mit einem * gekennzeichnet)
- Weitere Textvergleiche S. 364
(Manuskriptdruck/GA 113)
- Über Manes und den Manichäismus S. 367
(Vortrag in Berlin, 11.11.1904)
- Die Ödipus- und Judas-Legende S. 375
(Aus der *Legenda Aurea* – in 2 Stufen)
- Faksimiles: Erste Seite des Manuskriptdrucks S. 334
Letzte Seite des Manuskriptdrucks S. 271
Tafelzeichnung zum 8. Vortrag S. 201
Tafelzeichnung zum 9. Vortrag S. 243
Handschriftliche Nachschrift G. Noss S. 272-332
- Zu dieser Ausgabe S. 379
- Fachausdrücke der Geisteswissenschaft S. 383
- Über Rudolf Steiner S. 384